

Kurzer Tagespiegel

Der Führer empfing die ausländischen Teilnehmer der Hamburger Reichsausstellung Kraft durch Freude.

Die Mailänder Scala (Schlo) ist durch tägliches Gespielen in Berlin mit Verbis „Eda“ ab. Der Führer zeichnet die Vorstellung wieder durch seine Anwesenheit aus. Anschließend empfing Reichsminister Dr. Goebbels sämtliche Künstler und Künstlerinnen. Die Scala hat für den Bau eines neuen Lustspieltheaters einen Betrag gespendet.

Der italienische Jugendführer-Besuch fand durch eine Kranzübertragung in der letzten Woche in München seinen Abschluss. Dienstag abend fuhr die italienische Jugend wieder in ihre Heimat zurück.

Nach der amtlichen Verkaufbarung über die Viermächte-Besprechung hat es sich als unzulässig herausgestellt, ein Übereinkommen zu erzielen.

Zu der Behauptung ausländischer Zeitungen, daß am 15. oder 16. Juni keine roten U-Boote in See gewesen seien, ist festgestellt, daß am 16. Juni rote U-Boote in der Nähe von Oran nachgewiesen sind.

Das Internationale Gordon-Bennettrennen wurde von den tschechoslowakischen Behörden gestiftet. Zwei deutsche Ballons wurden von tschechoslowakischen Piloten zum Landen gezwungen.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft stellt ihre Hauptversammlung in Bonn ab. Gebehrnt Besch wurde neuer Präsident.

Kabinett Chaumont

Paris, 22. 6. Senator Chaumont hat in den letzten Monaten des Monats sein Kabinett gebildet und nachfolgende Persönlichkeiten berufen:

Ministerpräsident: Chaumont (Radikalkogal)

Staatsminister u. Vizepräsident: Barrault (Radikalkogal)

Staatsminister u. Vizepräsident: Stollé (Radikalkogal)

Staatsminister u. Vizepräsident: Fouse (Radikalkogal)

Ministerpräsident: Blum (Sozialdemokrat)

Kriegsminister: Daladier (Radikalkogal)

Innenminister: Delbos (Radikalkogal)

Justizminister: Blumenthal (Sozialdemokrat)

Finanzminister: Dormoy (Sozialdemokrat)

Finanzminister: Bonnet (Radikalkogal)

Kriegs- und Handelsminister: Campinchi (Radikalkogal)

Luftfahrtminister: Cot (Radikalkogal)

Unterrichtsminister: Jay (Radikalkogal)

Öffentliche Arbeiten: Queuille (Radikalkogal)

Wirtschaftsminister: Chapal (Radikalkogal)

Landwirtschaftsminister: Monnet (Sozialdemokrat)

Kolonialminister: Roulet (Sozialdemokrat)

Arbeitsminister: Hérier (Sozialdemokrat)

Denkschriften: Rivière (Sozialdemokrat)

Denkschriften: Redas (Sozialdemokrat)

Prof. Reichsminister: Rucard (Radikalkogal)

Die Regierung hat die Vorschläge, die nach nicht bekannt sind, daß die Vorschläge gleichmäßig unter Radikalkogal und Sozialdemokraten aufgeteilt werden. Jede Partei stellt 10 Mitglieder, wobei unterstehen werden muß, daß das Innen- und Justizministerium in tschechoslowakischen Ländern liegt, während das Kriegsministerium, das Handelsministerium und vor allem das Finanzministerium von Radikalkogalen geleitet werden.

Regierungserklärung am Dienstag

Paris, 22. 6. (Zusammenfassung). Präsident Lebrun hat am Mittwoch die Erlasse unterzeichnet, durch die die neuen Minister und Unterstaatssekretäre ernannt werden. Ministerpräsident Chaumont hat zur gleichen Zeit mitgeteilt, daß der erste Kabinettrat am Donnerstag vormittag um 10 Uhr im Ministerpräsidenten und der erste Ministerrat am kommenden Dienstag vormittag im Châteaubleau unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfinden wird. Am Dienstag nachmittag wird dann die Regierung vor dem Parlament die Regierungserklärung abgeben.

Tschechische Behörden stören das internationale Gordon-Bennett-Rennen

Zwei deutsche Ballone von tschechoslowakischen Piloten zum Landen gezwungen

Prag, 22. 6. Nachdem sich hinsichtlich herausgestellt hat, daß der deutsche Ballon „Chemnitz X“, der, wie gemeldet, in der Nähe von Prag gelandet ist, auf der Gordon-Bennett-Wettfahrt von einem tschechoslowakischen Militärflieger zum Landen gezwungen wurde, teilt die Nachricht von einem zweiten Fall einer dergleichen Behinderung eines international anerkannten Luftrennens durch die tschechoslowakischen Behörden ein. Dieser ist ein deutscher Ballon, der durch die tschechoslowakischen Militärbehörden um seine Gewinnaussicht gebracht wurde.

Am 21. Juni überflog der Ballon „Hilbertsrand“, der in Brüssel beim Gordon-Bennett-Rennen aufgestiegen war, die tschechoslowakische Grenze. Gegen 18.45 Uhr erreichte der Ballon die Gegend von Admigrad und wurde zwischen dieser Stadt und Tschepstob von einem tschechoslowakischen Militärflieger zum Landen gezwungen. Der Ballon wurde nach der Landung verpackt und durch die tschechoslowakischen Militärbehörden nach Deutschland zurückgeschickt. Die Besatzung, die Herren Göthe und Pömann aus Düsseldorf, wurden nach ihrer behördlichen Vernehmung auf freien Fuß gelassen. Auf diese Weise wurden die ausrichtsreisen deutschen Teilnehmer am Wettbewerb zum Abbruch des Rennens gezwungen, obwohl sie für die zweite bevorstehende Nacht und für den bevorstehenden dritten Tag des Fluges noch mehr Ballast als bei früheren Wettbewerben vorhanden hatten.

Im Falle des Ballons „Chemnitz X“ hatte das tschechoslowakische Verkehrsministerium amtlich mitgeteilt, daß der „zur Feststellung dem Ballon“ entgegengekommene Militärflieger diesen umflog und der Besatzung zum Gefährdungsgewalt habe. Während andere Ballone dieses Verhaltens dieses Fliegers freundlich aufgenommen hätten, sei der Ballon „Chemnitz

X“ daraufhin niedergegangen. Offenbar habe die Besatzung das Verhalten des Fliegers „falsch ausgelegt“.

Daß von einer „falschen Auslegung“ des Verhaltens des tschechoslowakischen Fliegers im Falle des Ballons „Hilbertsrand“ — und schließlich auch im Falle des Ballons „Chemnitz X“ — keine Rede sein kann, geht aus dem Bericht des deutschen Ballonfahrers Göthe vom Ballon „Hilbertsrand“ einwandfrei hervor, in dem es am Schluß heißt:

„Eine halbe Stunde nach der Landung kam der Postflieger mit einem Auto zu uns und erklärte uns, daß er den Befehl gehabt habe, unsere Weiterfahrt zu verhindern und uns unter allen Umständen zur Landung zu zwingen.“

Angeichts dieses ungeheuerlichen Vorfalles muß nach der amtliche Bericht der zuständigen deutschen Stellen abgewartet werden.

Abenteuerlicher Gordon-Bennett-Flug der „Polonia II“

Nach 1350 km in Lettland gelandet

Riga, 22. 6. (Zusammenfassung). In der Nähe von Windau an der lettischen Ostküste ging am Dienstag um 16.25 Uhr (MEZ) der am Internationalen Gordon-Bennett-Wettbewerb beteiligte Ballon „Polonia II“ nieder. Die aus Kapitän Anton Jannus und seinem Begleiter bestehende Mannschaft erlitt, daß sie den Flug nur abgebrochen hätte, um nicht ins Meer abgetrieben zu werden. Bis zu seiner Landung hatte die „Polonia II“ eine ziemlich abenteuerliche Luftreise hinter sich, die von Brüssel über Luxemburg, Belgien und Schweden, die Tschechoslowakei, Polen, Dänemark und Nordfrankreich nach Lettland führte. In der Luftlinie beträgt die Entfernung Brüssel—Windau offenbar „nur“ 1350 Kilometer.

Meißner Granit verfeinerte Brücke

Meißner Granit verfeinerte Brücke ist bekanntlich in nur 15 Monaten fertiggestellt worden. Die Brücke der Anstaltsstraße Siebenbrunn durchquert die Bahn in einer Länge von 7 Kilometern den Feldweg. Im weiten Verlauf werden drei Himmelsländer die Träger der Straßen und der kleinen Striegis, sowie das Kratzbachtal auf großen Brückenbauwerken geteilt.

Vom Kassauer Großwald aus, der bei Hainichen berührt wird, senkt sich die Bahn allmählich bis

Frankenberg

In das Tal der Zschopau, die auf einer niedrigen, 120 Meter langen „Trogbrücke“ überquert wird; die Holzbrücke wird auf dieser Brücke verfeinert gefertigt. Dann kehrt die Autobahn erneut über einen Höhenrücken hinweg, um das Chemnitztal nördlich der Stadt Chemnitz zu erreichen. Die Pfeiler der 220 Meter langen Chemnitzbrücke sind mit Hochflur Porphyrt verkleidet. Unmittelbar westlich der Anstaltsstraße Chemnitz-Nord zweigt die im Bau befindliche Reichsautobahn Chemnitz—Walden—Hof nach Süden ab.

Nun windet sich die Bahn an den Klippen und Senken des hochgelegenen Rabenkeiner Waldes entlang. Diese kurvenreiche Waldstraße ist durch die ständig wechselnden Bilder besonders reizvoll. Von der gleichen Schönheit ist das Gebiet des Oberwaldes nördlich von Hohenstein-Ernstthal. Die Bahn fällt allmählich in das Tal der Zschopau ab, die nördlich von Glauchau auf einer 187 Meter langen Brücke getrennt wird. Die auf dem zwischen Meerane und Crimmitschau liegenden Höhenrücken verlaufende Reichsstraße Zwickau—Walden führt bei Meerane den vordringlichen Verkehr der ersten großen Reichsautobahnstraße in Sachsen.

Bei der Einkaufslegung waren große Schwierigkeiten

zu überwinden, die einmal in der tiefsten Beschaffenheit des Baugrundes lagen. Auf den Höhen liegen eiszeitliche Ablagerungen, die bei Drosseln beginnen und sich weit ins Thüringische Land hinein erstrecken. Das feste und schiefere Gestein machte besondere Maßnahmen erforderlich. Schon vor Baubeginn wurde der Baugrund durch ein engmaschiges Netz von Prüfungsstellen planmäßig untersucht; es wurden mehrere Tausend Bohrungen durchgeführt. Eine große Aufgabe stellte die Begegnung der Kluftgelaht. Alle Fragen des Festes wurden mit größter Gewissenhaftigkeit erörtert. Die Dresden Oberste Bauleitung legte als erste im Reich eine 1100 Meter lange Groß-Verfahrsstraße an. Die zahlreichen Dammbauten wurden so ausgeführt, daß Setzungen ausgeschlossen sind. So wurde alles Menschennögliche getan, um Gefahrenquellen zu erkennen und zu beseitigen.

Die große Anzahl von Brücken erklärt sich daraus, daß die Autobahn Dresden—Meerane rechtwinklig zu den vom Erzgebirge nach Norden und Nordwesten führenden Tälern verläuft. In einzelnen Fällen war es möglich, diese Täler durch Benutzung von Seitenläufen auszufahren. Die meisten Täler sind jedoch hoch über der Talsohle überquert worden. Von den 140 Brücken sind 15 große Tal- und Flußbrücken und 125 kleinere Bauwerke (31 Ueber- und 94 Unterführungen). Sie wurden nicht allein als Zweckbauten errichtet, sondern sind gleichzeitig Kulturdenkmale unserer Zeit. Heute steht der Bauingenieur nicht mehr unter dem unheilvollen Zwang, mit einem Mindestmaß an Mitteln das Ziel zu erreichen. Der Führer fordert eine anständige Baugesinnung. Unsere Autobahnbrücken zeigen, daß Großes geschaffen werden kann, ohne dabei in das Extrem der Verschwendung zu verfallen. Ihre Merkmale sind die gute Form und das echte Material. Durch die zahlreichen Steinbauten haben Tausende Steinbrucharbeiter Lohn und Brot gefunden, und die höchsten Steinbrücke sind auf Jahre hinaus weiter mit Arbeit besetzt.

Zeller in Frankenberg

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda teilt mit:

Die Eröffnung der Reichsautobahn findet 14.30 Uhr am km 2,6 (etwa 1500 m westlich der Elbe) statt.

Bei Mülsdorf—Siebenbrunn—Frankenberg und am Endpunkt Meerane der Reichsautobahn werden Formationen nach näherer Anordnung der Kreisleitungen aufgestellt.

Die für den 25. Juni für Absperrung und Ehrenformationen benötigten Partei- und Volksgenossen werden auf entsprechenden Antrag von ihren Betrieben beurlaubt werden.

Die Eröffnungssprache wird außer auf die obengenannten Punkte noch auf der Anstaltsstraße Chemnitz-Nord übertragen werden. Für die Übertragung wird ein Teil des Reichsautobahnzuges Deutschland (Standort Wänchen) eingesetzt.

Anschlußstellen und Halteplätze

- Vom Freitag nachmittags an wird auf der Reichsautobahnstrecke Dresden—Meerane lebhafter Verkehr herrschen. Zu beachten ist, daß die Auf- und Abfahrt von und zur Autobahn nur an den hierfür vorgesehenen Anschlußstellen möglich ist. An der Reichsautobahn Dresden—Meerane sind folgende Anschlußstellen errichtet worden:
- bei km 0,0 Dresden-N., Mühlentorbrücke
 - bei km 2,5 Dresden-N., Am Ritzberg
 - bei km 12,5 Mülsdorf, Landstraße Wänchen—Dippoldsdorfer
 - bei km 20 Elberfeld—Kositz, Reichsstraße
 - bei km 45 Hainichen, Landstraße Mülsdorf—Hainichen

- bei km 53,5 Frankenberg, Landstraße Mülsdorf—Mülsdorf
- bei km 68 Chemnitz, Reichsstraße Leipzig—Chemnitz
- bei km 84 Hohenstein-Ernstthal, Reichsstraße Waldenburg—Stollberg
- bei km 98,5 Glauchau, Reichsstraße Glauchau—Döbeln
- bei km 101 Meerane, Reichsstraße Borna—Zwickau.

Beiderseits der Reichsautobahn Dresden—Meerane sind über die ganze Strecke verteilt zahlreiche Rasen- und Parkplätze angelegt worden, um dem Autofahrer die Möglichkeit zum Ausruhen und zum Genießen der schönen Landschaft zu geben. So befinden sich bereits am Ausfluge am dem Elbstad bei Dresden drei Rasenplätze, die einen herrlichen Ausblick gewähren. Weitere Rasenplätze folgen im Triebischtal und an der Hirschfeldbrücke.

Am Ende der Siebenbrunn-Waldenbrücke ist ein Rasenplatz angelegt worden, um dem Benutzer die Möglichkeit zu geben, dieses gewaltige Brückenbauwerk aus der Seite her betrachten zu können. In gleicher Weise ist an den Striegisbrücken für die Möglichkeit des Besonderen Vorzuges getroffen worden.

In den großen Waldgebieten, die die Autobahn durchquert, bieten sich besondere Möglichkeiten zur Erholung. Es wurden deshalb im Zschopau, im Kositzer Wald, sowie im Rabensteinwald besonders ausgedehnte Rasenparkanlagen mit Liegewiesen errichtet. Weiter Rasenplätze sind dort gebaut worden, wo sich dem Kraftfahrer besondere Ausblicke bieten.

Es haben zunächst für die Fortführung Dresden—Meerane 12 und für die Generalüberholung II Rasenplätze zur Verfügung. Diese Zahl soll im Laufe der Zeit noch beträchtlich erhöht werden.

Neuraths Abfrage

Neurath in England sehr bekannt

In den Berichten der englischen Zeitungen über die gescheiterte Lage werden die Klüftung des Besuchs des Reichsaussenministers, die Einwirkung der Viermächte-Besprechung über den „Belgic“-Hilfsvertrag und teilweise die Erklärung von Lord Bismarck im Reichsausschuss als Hauptmedien in großer Aufmerksamkeit betrachtet. Allgemein wird aber hervorgehoben, daß der Besuch des Reichsaussenministers in London von der englischen Regierung bedauert werde. „Daily Telegraph“ erklärt, der deutsche Besuch sei besonders deshalb zu bedauern, da die Hauptpunkte der Londoner Besprechung mit Freibeitern von Neurath die Lage in Spanien hätten sein sollen.

In einem Beilagenheft schreibt die „Morning Post“, daß die Lage in Spanien durch die Torpedoangriffe auf den deutschen Kreuzer „Belgic“ eine erste Wendung genommen habe. Diese Nachricht von den Torpedierungsversuchen habe eine sehr verständliche Enttäuschung in ganz Europa hervorgerufen. Ein nicht beabsichtigter Angriff auf ein neutrales Kriegsschiff, das sich mit berechtigten Aufgaben beschäftige, sei ein Vorwand der Isolation gegen die Gemeinschaft der Nationen als auch gegen das unmittelbare Opfer gerichtet sei und eine

gemeinsame Wiedergutmachung in einer gemeinsamen Sache

erfordere. Soweit England betroffen sei, würde die verantwortliche Meinung ohne Zweifel das Mindestmaß der notwendigen Schritte unterstützen, die unternommen werden müßten, um eine Wiedergutmachung zu erzielen und die Wiederholung solcher Zwischenfälle in der Zukunft zu verhindern.

Das Blatt beschäftigt sich dann mit der Abfrage des Besuchs des Reichsaussenministers und betont, daß diese Abfrage in England auf jeden Fall mit tiefem Bedauern aufgenommen werde, da England den geplanten Besuch herzlich als hoffnungsvolles Vorzeichen verfolge und sich verbessernder Beziehungen zwischen Deutschland und England begrüße habe. Die englische Öffentlichkeit habe die freundlichen Angebote, die das Dritte Reich während der letzten Monate an England gemacht habe, nicht übersehen. Sie werde sich ermutigen lassen, wenn die deutsche Regierung sich gegenüber England zu einem Rückzug veranlassen würde.

Auch die übrige Presse äußert die Hoffnung, daß der Reichsaussenminister seinen Besuch abgefragt und aufgehoben habe.

Abschied von Berlin

Die italienischen Jugendführer-Kommissioner wieder in der Heimat

Nach achtstägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt haben die italienischen Jugendführer-Kommissioner und -Anführerinnen in der Nacht zum Dienstag Berlin wieder verlassen. Sie folgten nach München, um nach einer Besichtigung der Hauptstadt der Bewegung am Dienstag wieder nach Italien zurückzufahren. Mit den Jungschützen legte sich auch der Jugendführer Julliani, Staatssekretär Reich, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balduar von Schirach, nach München.

Zur Verabschiedung war neben dem italienischen Botschafter, Excellenz Altolice, Stadtschreiber Bauerbacher mit dem Stadtrat Reichsjugendführung auf dem Kaiserhof Rasenplatz erschienen. Die italienische Kolonie in Berlin war durch zahlreiche Angehörige vertreten. Ehrenformationen der Berliner SS und des Jungvolks bildeten in der Vorhalle und auf dem Bahnhofsplatz. Ein Ausflug der SS spielte deutsche und italienische Lieder.

Zur freudigen Ueberraschung der Jungschützen wurde ihnen zum Abschied der Text der Ansprache, die der Führer am Wilhelmplatz gehalten hatte, sowie eine Autographnahme ihres Zeltlagers im Grunewald überreicht. Die Freude über die erlebnisreichen Berliner Tage, die mit dem Aufmarsch vor dem Führer ihren Höhepunkt und in der Sonnenwälder in Olympia Stadion ihren festlichen Abschluß gefunden hatten, leuchteten jedem der jungen Italiener aus den Wangen. Ihrem Dank dafür gaben sie ihren deutschen Kameraden gegenüber beredten Ausdruck, bevor die beiden Sonntage unter den Klängen der Märsche aus der Halle rollten.

Palästina soll aufgeteilt werden

Erklärung eines jüdischen und eines arabischen Staates vorgeschlagen

London, 22. 6. (Zusammenfassung). Der nun nicht dem König unterbreitete Bericht der britischen Palästina-Kommission enthält, wie schon öfters vermeldet worden war, den Vorschlag, Palästina in 2 Staaten, einen jüdischen und einen arabischen aufzuteilen. Der Vorschlag ist der Ansicht, daß durch ein solches Verfahren das Problem der palästinensischen Kolonisationsfrage zwischen Juden und Arabern in Palästina am besten gelöst werden könne. Einzelheiten über die Aufteilung sind noch nicht bekannt. „The Times“ will der „Daily Telegraph“ wissen, daß der jüdische Staat an das Mittelmeer angeschlossen wird, während der arabische sich im Innern des Landes befinden sollte. Der arabische Teil sollte durch „Korridore“ einen Zugang zu den Häfen von Haifa und Jaffa erhalten. Der Bericht wird voraussichtlich Anfang Juli veröffentlicht werden.

Manuskripte nicht veröffentlicht